

Bericht aus einer versunkenen Welt

Erinnerungen eines „Ferienjobbers“ an die Arbeit über und unter Tage auf der Grube Reden

Der Saar-Bergbau läuft in diesem Jahr endgültig aus. Von einer „Zeitenwende von historischem Ausmaß“ spricht RAG-Chef Bernd Tönjes. Da erhalten die Erinnerungen von Dietmar Moench an einen „Ferienjob“ unter Tage eine besondere Note.

Von 52 Mitarbeiter
Gerd Meiser

Reden. Seinem Antrag auf einen Ferienjob wurde „stattgegeben“. Er wurde „angestellt“. Mannhaft verzichtete er auf das Privileg, als Sohn des Bergwerksdirektors bei den Steigern baden zu dürfen. Vielmehr lässt er sich seine „Rolle“ im Mannschaftsbad zuweisen. Bei „de Hennesja“, auf der untersten Stufe der Bergwerkshierarchie, beginnt die Bergbaukarriere des Dietmar Moench Sohn des Bergwerksdirektors Wilhelm Moench, Neffe des ehemaligen Stadtpfarrers in Neunkirchen und späteren Weihbischofs Dr. Anton Moench.

Blasen an den Händen

Beim Schwellenbohren erleidet Dietmar Moench seine ersten Blessuren und zieht sich Blasen an den Händen zu. Als „Nummer 9178“ lernt er den Übertagetrieb kennen. In Lehrstollen erfährt er, dass es gute und schlechte Flöze gibt wie man ein Förderband flickt und Stempel aufstellt, aber auch was „Materalismus, Radsionalismus und Egoismus“ sind – nämlich Philosophien von Meisterhauer Nickel. Bei „Halbschicht“ entdeckt Moench, dass die Toilette weder eine Tür noch einen Deckel noch Papier besitzt, von einer Entlüftung ganz zu schweigen.

Später geht es 850 Meter tiefer ins Lahrevier. Seine neue Werksnummer heißt „1907“. Um 5.30 Uhr steht Moench im Mannschaftsbad, erlebt das Ri-

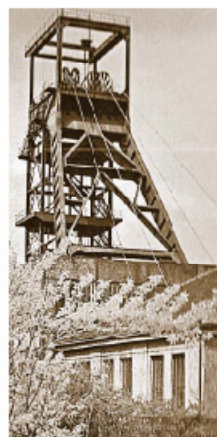
tual im Verlesesaal, hat Lampenbatterie und Kohlenmonoxid-Selbstretter am Gürtel. Eingepfercht zwischen Bergleuten geht es nach dem Glockensignal des „Anschlägers“ hinab ins Dunkel der Erde.

Indem Heft „Ferienarbeit unter Tage auf Grube Reden, Ergebnisse einer versunkenen Arbeitswelt im Herbst 1958“ hat Moench seine damaligen Erlebnisse niedergeschrieben. „Mir gehen die Ohren zu und ich schlaue unentwagt, um dagegen anzugehen. Ich bleibe (beim Aussteigen aus dem Korb) mit dem Schuh an einem Eisen hängen, stoße mit dem Kopf an einen Eisenträger und höre zu meinem Missvergnügen: „Wie kommt dann der do in die Grub?“ Bald weiß Moench, was ein „Sargdeckel“ ist, ein Stück versteinertes Baumstamm, der urplötzlich, weil er sich nach oben verjüngt, aus dem hängenden Gestein herausbrechen kann. Die Bergleute trösten ihn: „Kä-Angschd. Der Sarschdeckel falld so schnell, do merschde nimmeh, dass de doóó bischd.“ Geläufig wird ihm der Spruch: „Kinner bähde, de Vadda schaffd in de Verwerfung.“ Natürlich erfährt Dietmar Moench auch noch das Leben „vor Kohle“, drei Schichten in der „Bandstrecke“, eine beim „Schrämer“, vier in der Verwerfung und zwei in der „Kopfstrecke“. Bei den „Abgräbern“ in der „Partie Zimmer Hannes“ erlebt Dietmar Moench bergmännisches Leben hautnah.

Wer etwas über das Leben unter Tage, run bald in den Zeiten nach Gruben und Fördertürmen, erfahren will, ist mit der 32-seitigen Broschüre von Dietmar Moench aufs Allerbeste bedient. Der schlicht gebundene Band stellt sich äußerlich unter Wert dar. Ein stattliches Buchformat stünde dem Inhalt gut an. Denn Dietmar Moench



Dietmar Moench war 1957 als „Ferienarbeiter“ auf der Grube Reden tätig. FOTOS: D. MOENCH/FRMAT



Im Bild hielt Moench das Denkmal vor der Grube und das Relief zum Grubenunglück von 1907 fest.



führt eine geradezu literarische und sehr informative Feder. Der Leser spürt, dass der Bergmannsberuf ihm aus Herz gewachsen ist.

Doch nun die Geschichte hinter der Geschichte. Dietmar Moench wurde kein Bergmann. Der 1939 in Heidelberg geborene Sohn des Wilhelm Moench (1905-1992) aus dem elsässischen Barr und der Edith Rosenkranz (1907-1978) aus Aachen studierte Jura und schied im Jahr 2004 als Ministerialrat aus den Diensten des Saar-Finanzministeriums aus. Zunächst für eine Vielzahl von Steuern, fand er besonderen Gefallen an der Erbschaftsteuer. Er wurde Autor eines erfolgreichen und anerkannten Kommentars und weiterer Veröffentlichungen, hielt Fachvorträge in Seminaren oder auch als Lehrer bei der Ausbildung und späteren Prüfungen von Steuerberatern. Einen Großteil seiner Schulzeit verbrachte

Dietmar Moench in Neunkirchen, wo er auch bei einem Tanzkurs der Tanzschule Waldemar Deane im „Bergmannsheim“ seine spätere Frau kennenlernte. Promoviert hat Moench in Saarbrücken. Moenchs engster Schulkamerad aus St. Ingbertor Jahren aber ist Dr. Hans Schales, der das „Afrikaprojekt Hans Schales“ ins Leben gerufen hat. Für dieses Projekt ist der Erlös dieser so informativen Broschüre gedacht.

Gast im „Schmuckkästchen“

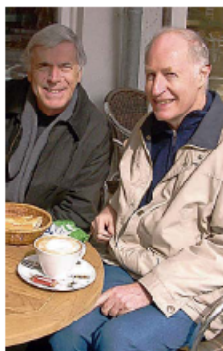
Und damit nochmals zurück zur Geschichte des Ferienarbeiters Dietmar Moench unter Tage auf Reden. Dieser Niederschrift ist ein Stück saarländische Geschichte. Nicht nur die Neunkircher (Männer) werden bei der folgenden Passage aus der Niederschrift auf Grund eigener Erfahrungen schmunzeln: „Ich war bei der Siegesfeier der fünf Klassenkameraden, die das Abitur im zweiten Anlauf ge-

schafft haben. Wir ziehen in Neunkirchen durch die Lokale, bis wir noch im Schmuckkästchen, dem Haus der schönen Damen, ein letztes Bier bekommen. Um vier Uhr lege ich mich für eine gute Stunde ins Bett, stelle die Wecker in einen Kessel, lasse das Fenster offenbleiben und das Licht brennen. Trotzdem wache ich nicht auf.“ Viele brave Kunden des „Schmuckkästchens“ vor allem der fünfziger und sechziger Jahre haben ähnliche Erinnerungen. Ferienarbeiter Dietmar Moench aber hatte zum ersten und einzigen Mal „verschlafen“. Doch trotz seines Zustandes musste er gegen 8 Uhr mit seinem Vater einfahren. „Ich verliere zwei Stunden, die ich aber durch die Knubbe (Überstunden) wettmachen kann“, schreibt Dietmar Moench. Wie der Herr Bergwerksdirektor auf die Eskapaden des Sohnes reagiert hat, wird in dem Text allerdings verschwiegen.

AUF EINEN BLICK

Die Broschüre „Ferienarbeit unter Tage auf Grube Reden“ kostet fünf Euro, hat die ISBN-Nr. 978-3-9810587-9-6 und wird über die Buchhandlungen Bock & Seip (Saarbrücken, Futterstraße 2), Anton Schmidt (Heusweiler, Trierer Straße 11) und Bücherlei König (Neunkirchen, Bahnhofstraße 43) sowie über die Sparkasse Neunkirchen vertrieben. Der Erlös kommt der Arbeit von Dr. Hans Schales in seinem Afrikaprojekt zugute. gm

www.afrikaprojekt-schales.de



Dietmar Moench (links), dessen Afrikaprojekt er aktiv unterstützt.